

Chronik

Auszug aus dem Gründungsprotokoll:

"Gegründet den 1. Juli 1894.

Durch K. Fuchs, Kolb, Kuhn, Kaiser, Bader, Albrecht, Reißmüller, Knödler, Schmid, Rippberger, Herkommer, Straubmüller, Krieger.

Die 1. Versammlung wurde ausgeschrieben auf den 1. Juli 1894. Die Versammlung war besucht durch die Obigen und weitere 20 Mann, welche als Mitglieder aufgenommen wurden. Als erster Gründer des Vereins eröffnete Karl Fuchs die Versammlung, worauf dann A. Kolb den Anwesenden Aufschluß betreffs des Schießens und Zweck des Vereins gab. Nach längerer Debatte forderte Karl Fuchs die Anwesenden auf, diejenige welche Lust haben, dem Verein beizutreten, sich ins Mitgliederbuch zu unterzeichnen, wo sich dann 27 Mann unterschrieben. ..."

Nachdem in der Gründungsversammlung Karl Fuchs zum 1. Vorsitzenden gewählt worden war, bestand die Hauptaufgabe darin, eine finanzielle Grundlage zu schaffen und ein Gewehr, bzw. Scheiben und Munition zu erwerben. Vereinslokal war das "Lamm" und geschossen wurde im Nebenzimmer desselben.

In den folgenden Monaten wurde dann in einer Art Satzung, den "Statuten", das Wichtigste über den Verein aufgeschrieben.

U.a. ist darin zu lesen:

Zweck des Vereins: Für geleistete Beiträge genügend Unterhaltung und Vergnügen zu erhalten. Ordnung, Sittlichkeit und gesellschaftlicher Sinn werden als Grundbedingung betrachtet und von dem Vorsitzenden überwacht.

Aufnahmebedingungen: Unbescholtener Ruf, Alter unbedingt über 20 Jahre (später 18 Jahre), usw.

Der Schützenmeister hatte u.a. das Laden zu überwachen; er hatte auch ein "genaues Inventarienzverzeichnis über seine Schießutensilien" zu führen. Auch der Ausschluß aus dem Verein war geregelt. So konnte man z.B. "wegen nachteiligen Reden und Handlungen gegen den Verein" ausgeschlossen werden, ebenso wegen Nichtbezahlung des Vierteljahresbeitrags.

Das Letztere hatte ein Mitglied bereits im ersten Jahr des Bestehens des Schützenvereins verspüren müssen. Es wurde im August 1894 wegen "schlechten Besuchs und Nichtbezahlung des Vierteljahresbeitrags" vom Verein ausgeschlossen.

Harte Sitten herrschten auch in anderen Bereichen. So wurde im Jahre 1901 der damalige Vorstand Alois Kaiser am 30. Juni abgesetzt, weil er "lieber mit dem Arbeiterverein zur Wanderung ging, als die Ausschußsitzung des eigenen Vereins zu leiten."

Ausschußsitzungen, wie auch das restliche Vereinsgeschehen, spielten sich normalerweise immer am Sonntagnachmittag ab.

Laut Statuten ist es ja Zweck des Vereins neben dem Schießen genügend Unterhaltung und Vergnügen zu haben. So findet man in den Protokollbüchern viele Erwähnungen von Christbaumfeiern, Fastnachten, Garten- und Waldfesten, Ausflügen, usw.

Vereinslokal, in dem die einzelnen Feste, die Ausschußsitzungen und Generalversammlungen abgehalten wurden, war von Anfang an das Lamm; im seinem Nebenzimmer hat man über viele Jahrzehnte geschossen.

Ein alljährlicher Höhepunkt war sicher die Christbaumfeier in der Weihnachtszeit. Da der Schützenverein von Anfang an eine Theatergruppe besaß, wurde bei dieser Feier das eingeprobte Theaterstück aufgeführt. Außerdem gab es eine "Gabenverlosung". Die Siegerehrung des Weihnachtsschießens, das meistens im November durchgeführt wurde, stand ebenfalls auf dem Programm. Abschließend sang der Gesangverein Cäcilia, den man nahezu in jedem Jahr eingeladen hatte, einige Lieder, bevor man zum "gemütlichen Teil" überging.

Bereits in den ersten Jahren nach der Gründung wurde im Januar/Februar das Orangenschießen durchgeführt - eine Tradition, die bis heute in unserem Verein fortgeführt wird. Bei diesem Preisschießen werden für die Einsatzgelder Orangen gekauft und entsprechend der Schießleistung verteilt.

Ein weiterer jährlicher Höhepunkt waren die Gartenfeste, die meistens mit einem Preisschießen verbunden waren. In manchen Jahren veranstaltete man auch ein Waldfest, dazu kamen außer der Bevölkerung oft auch benachbarte Schützenvereine. Dann zog man vormittags mit Musik vom Lamm zum Waldgrundstück, feierte vergnüglich und abends zog man wieder mit der Musikkapelle voraus zum Lokal zurück, wo man dann den Tag gemütlich ausklingen ließ.

Sehr beliebt waren auch die Ausflüge, meistens waren dies Wanderungen. Ziele waren hier sehr häufig Schützenvereine der Umgebung, wie Lindach oder Bartholomä. Ein Ausflug z. B. führte vom Lamm aus über den Rechberg, das Staufeneck und Süßen nach Donzdorf, wo man den dortigen Schützenverein besuchte. Nach dem Mittagessen begleitete der dortige Musikverein die Ausflügler zum Bahnhof. Mit dem Zug fuhr man dann nach Weißenstein, um dort dem Schützenverein einen Besuch abzustatten. Abends gings dann wieder zu Fuß über den Hornberg nach Waldstetten, wo im Adler nochmals Rast gemacht wurde, bevor man dann im Lamm den Tag ausklingen ließ.

Geschossen wurde natürlich auch, hauptsächlich in den Wintermonaten. So war anfangs in der Zeit vom 1. November bis 1. Mai jeden Sonntag ab 12.00 Uhr Schießen im Nebenzimmer des Lamms. In den ersten Jahren schoß man nur mit Bolzengewehren.

Ein Bolzengewehr ist mit einem heutigen Luftgewehr vergleichbar, nur benutzte man keine Bleikugeln, sondern "Bolzen". Der Bolzen besaß eine Spitze, die in der damals gebräuchlichen Holzscheibe steckenblieb. Die Bolzen entfernte man aus der Scheibe und konnte sie dann wieder verwenden.

Im ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts kam dann das Schießen mit dem Zimmerstutzen in Mode. Mit diesem Gewehrtyp wird in unserem Verein, wie auch in vielen anderen, heute noch gerne geschossen.

Mit dem Zimmerstutzen wird - wie der Name sagt - in Räumen geschossen. Als Munition wird eine Bleikugel verwendet, die durch eine Treibladung mittels Randzündler abgeschossen wird.

Im Laufe der Jahre wuchs der Schützenverein Waldstetten stetig. Am 1. Juli 1911 hatte der Verein 99 Mitglieder, der Kassenstand betrug stolze 344 Mark. Zum Vergleich: Ein Maurermeister hatte zur damaligen Zeit einen Stundenlohn von 14 Pfennig. Es wurde daraufhin der Beschluß gefaßt, einen Schießstand zu bauen, der dann im Jahre 1912 im Lammgarten entstand.

In der Zeit des 1. Weltkrieges kam der Schießbetrieb nahezu ganz zum Erliegen. Aber bereits im Jahre 1919 wurde wieder so viel wie vor dem Krieg geschossen.

Im Jahre 1921 trat der Schützenverein Waldstetten dem "Remsgau Zimmerstutzenverband" bei und nahm dann auch regelmäßig an den Gauschießen teil, mit meist sehr guten Ergebnissen.

1923 richtete unser Verein das damalige Wintergauschießen des Remsgau-Zimmerstutzenverbandes aus. 160 Schützen aus 14 Vereinen nahmen daran teil.

Im Jahre 1924 wurde das 30-jährige Stiftungsfest mit einem großen Preisschießen, einem Festabend im Lammsaal und einer reichhaltigen Tombola gefeiert. Der Eintritt für den Abend betrug 50 Pf.

Unter der Vorstandschaft von Josef Hieber hatte der Schützenverein im Jahre 1924 120 Mitglieder, sowie eine Jungschützenabteilung von 30 Jungschützen.

Im Jahre 1925 wurde der alte Schießstand abgebrochen und an seiner Stelle eine neuzeitliche Schießanlage erstellt, was dem Schießsport weiteren Auftrieb gab.

Im Juli 1929 fand das 10. Gauschießen des Remsgaus in Waldstetten mit "reger Beteiligung der auswärtigen Vereine" statt.

Das Jahre 1930 brachte für den Schützenverein einen wichtigen Vorstandswechsel. Am 1. Februar übernahm Viktor Barthle die Vereinsleitung und bis zum Dezember 1969 leitete er gewissenhaft und verantwortungsvoll ununterbrochen den Schützenverein Waldstetten.

Bereits auf das Jahr 1930 geht unsere Schützenkette zurück. Damals hat der Verein sich eine "Vereinswanderkette" beschafft; der erste Inhaber war Gebhard Krieger.

Über den Beginn des Dritten Reiches steht im Protokollbuch geschrieben: "Dann kam die Zeit, in der politische Formationen und Parteien den nicht parteiischen Vereinen ihre Mitglieder nahmen. Viele Junge und ältere waren in dieser Partei, teils aus politischer Überzeugung, teils weil sie sich wirtschaftliche Vorteile erhofften und dritte, die gezwungen wurden mitzumachen. Von diesen meldeten sich dann viele von den Vereinen ab. Die Jungen wurden schon in der Schule zu den Formationen gezwungen, so hatten wir kaum noch Zuwachs."

Äußerlich war diese politische Wende auch erkennbar. So hieß der 1. Vorstand jetzt 1. Führer und aus dem Ausschuß wurde der Führerbeirat, der aus mindestens 51% Parteimitgliedern der NSDAP bestehen mußte.

Durch eine Anordnung von "oben" wurde bestimmt, daß jeder Schützenverein Kleinkaliber schießen muß. Da unser Verein keine KK-Schießanlage besaß, verhandelte man mit dem Veteranen- und Kriegerverein über eine Verschmelzung. Der Letztere hatte nämlich am Beginn des Wanderweges nach Weilerstoffel (in der Nähe unseres heutigen Schützenhauses) eine Kleinkaliberanlage.

Der Zusammenschluß erfolgte Ende 1934, dauerte aber nicht lange, denn bereits 1936 wurde durch eine "gesetzliche Anordnung" die Trennung verfügt, so daß der Schützenverein ab 1937 wieder ein eigener Verein war. So konnte man sich wieder der Hauptsache, nämlich dem Zimmerstutzenschießen, widmen. Die Mitgliederzahl war aber sehr zusammengeschrumpft, der Schießeifer dafür um so größer. So nahm man an jedem Gau- und Landesschießen teil.

Da der alte Schießstand stark reparaturbedürftig war, faßte man 1939 den Beschluß, ein neues Schießhaus mit Schießbahnen für Zimmerstutzen, im Lammgarten zu bauen. Lammwirt Straubmüller stellte dafür 240 Reichsmark zur Verfügung. Bis zum Ausbruch des Krieges war dieses Gebäude von 10 Mann nahezu fertiggestellt worden.

Der Krieg hat das Vereinsleben gewaltig beeinträchtigt. Fürs Schießen blieb nicht mehr viel Zeit. Im 1. Jahr wurde den Mitgliedern, die im Krieg waren, ein Päckchen geschickt. Im 2. Jahr war es nicht mehr möglich, weil mehr im Feld waren als zu Hause.

Das Jahr 1945 brachte auch für den Schützenverein Waldstetten das Ende. Alle Gewehre mußten abgeliefert werden und für die nächsten 25 Jahre wurde das Schießen - auch mit Bolzengewehren - verboten. Vorstand Viktor Barthle hat bei Kriegsende den Schaukasten im Lamm abgebaut und die verbliebenen Pokale mitgenommen und dadurch noch einiges gerettet.

Zum guten Glück währten die "25 Jahre" nicht so lange. Im Jahre 1951 konnten einige Schützenvereine schon wieder mit dem Schießbetrieb beginnen und auch in Waldstetten waren noch genügend Schützenfreunde vorhanden.

So war es nahezu eine Selbstverständlichkeit, daß am 2. November 1952 der Schützenverein wiedergegründet wurde. Viele Mitglieder aus der Vorkriegszeit waren ebenso dabei, wie auch Neulinge. Bei dieser Gründungsversammlung im Lamm traten die anwesenden 21 Personen dem Verein bei und bis Jahresende waren es schon wieder 34 Mitglieder. 1. Vorstand wurde wieder Viktor Barthle, 2. Vorstand Josef Hieber, Kassier Karl Krieger sen. und Schützenmeister Raimund Rothenberger.

Als erstes machten sich die Mitglieder daran, das bereits vor dem Krieg im Lammgarten erbaute, aber nicht mehr ganz vollendete Schützenhaus fertigzustellen. Geschossen wurde anfangs nur mit Luftgewehren, später auch mit Zimmerstutzen. Die Schießzeiten waren am Sonntagnachmittag - im Sommer auf der eigenen Schießanlage, im Winter wie früher im Lammsaal. Die ersten Gewehre wurden von Mitgliedern dem Verein zur Verfügung gestellt, bis sich im Laufe der Jahre der Schützenverein genügend eigene Gewehre zugelegt hatte.

In den folgenden Jahren wuchs die Mitgliederzahl des Schützenvereins Waldstetten stetig. Jetzt wurden auch wieder regelmäßig Gauschützenfeste und Preisschießen besucht. Die vereinseigenen Preisschießen, wie Orangenschießen, Herbstschießen u.a. wurden ebenfalls wieder durchgeführt. Großen Wert legte man auch auf den geselligen Teil. Familienabende und Vereinswanderungen waren fester Vereinsbestandteil und wurden immer gut besucht.

Als erste große Schießsportveranstaltung durfte der Schützenverein Waldstetten im Jahre 1955 das 3. Gauschießen der Schützenvereinigung Remsgau durchführen. 175 Schützen nahmen daran teil, was für die damalige Zeit ein großer Erfolg war, wie das gesamte Fest auch.

Doch auch zwei betrübliche Nachrichten gibt es von 1955 zu berichten. Kurz vor dem Gauschießen wurden unsere Gewehre bei einem Einbruch ins Schützenhaus gestohlen und sind nie wieder aufgetaucht. Das zweite war, daß die Fa. Schenk das gesamte Lammareal gekauft hat und wir unser auf einem Pachtgrundstück errichtetes Schützenhaus räumen mußten, da die Fa. Schenk den ganzen Platz benötigte.

Also machte man sich auf die Suche nach einem geeigneten Platz für ein neues Schützenhaus. Den fand man schließlich im Hirschgarten in der Ortsmitte. Neues Vereinslokal wurde der Hirsch und bis zur Fertigstellung des neuen Schützenhauses schoß man im Hirschaal.

Nach einigen Problemen mit der Genehmigung wurde in den Jahren 1956/57 das neue Schützenhaus gebaut und im Sommer 1958 mit einem Preisschießen und Gartenfest offiziell eingeweiht. Am Preisschießen nahmen 137 Schützen aus Waldstetten und den umliegenden Vereinen teil. Die neue Anlage umfaßte 6 Schießstände für Luftgewehr, später kam ein Stand für Zimmerstutzen (15 m) dazu.

Im Mai 1956 wurde der Schützenverein Waldstetten ins Vereinsregister eingetragen und führt seither die Bezeichnung Schützenverein Waldstetten e.V.

Die neue Schießanlage brachte dem Schützenverein weiteren Auftrieb. Die Mitgliederzahl wuchs stetig und auch die sportlichen Leistungen haben sich ständig gesteigert. Bei Preisschießen errangen die Waldstetter Schützen oft wertvolle Preise und bei Freundschaftsschießen hatte man öfters die Nase vorn.

Bereits Mitte der 60er Jahre wurde im Verein der Wunsch nach einem Kleinkaliberstand, vor allem von den jüngeren Schützen, geäußert. Aber die Suche nach einem geeigneten Platz für eine KK-Anlage stellte sich als kaum lösbares Problem heraus und beschäftigte den Verein letztendlich ein ganzes Jahrzehnt.

Das 75-jährige Jubiläum des Schützenvereins im Jahre 1969 war der Anlaß für das Ausrichten des 15. Kreisschützenfestes. Die Festtage waren vom 27.6. bis 30.6.1969, das Preisschießen fand vom 21.6. bis 29.6.1969 statt. Am Preisschießen nahmen über 300 Schützen teil, ein wirklich großartiges Ergebnis.

Höhepunkte des Festes waren der große "Bunte Abend" am Samstag mit dem schwäbischen Humoristen Willi Seiler, außerdem der Festzug am Sonntagnachmittag, bei dem sich die Waldstetter Vereine, sowie zahlreiche Schützenvereine des Remsgaus beteiligten. Für die Kleinen wurde am Montagnachmittag ein Kinderfest veranstaltet. Das Jubiläum klang am Montagabend mit dem traditionellen Heimatabend harmonisch aus. Alles in allem gesehen war dieses Schützenfest ein großartiger Erfolg für unseren kleinen Verein.

Leider war es unserem Vorstand Viktor Barthle nicht vergönnt, dieses Fest mitfeiern zu können, er mußte die ganze Zeit im Krankenhaus verbringen. Bei der Hauptversammlung im Dezember 1969 legte er sein Amt aus Gesundheitsgründen nieder und so ging die Ära Barthle nach 39 Jahren zu Ende. Viktor Barthle war aber auch im Kreis tätig. Seit der Gründung des Remsgaus bis 1966 war er Gausportwart.

Bedauerlicherweise ließ sich nicht sofort ein Nachfolger für Viktor Barthle finden und so mußte der 2. Vorstand Reinhold Scherr einspringen.

Am 3. April 1971 wurde Franz Größl als neuer 1. Vorstand gewählt. Seine Hauptaufgabe in den nächsten Jahren bestand darin, einen geeigneten Platz für unser neues Schützenhaus zu finden. War es anfangs ein Platz im "Lauch", so wurde später ein Gelände beim heutigen Tennisplatz favorisiert, aber zum Bauen kam man nie. Teils waren die Eigentumsverhältnisse schuld, teils Einwendungen von Behörden oder anderes.

Als besten Standort schließlich fand man einen ehemaligen Auffüllplatz an der Straße nach Weilerstoffel. Das Gelände war im Besitz der Gemeinde und konnte langfristig gepachtet werden. Nachdem die Genehmigungen erteilt

waren, konnten wir am 6. November 1976 mit dem Bau unseres heutigen Schützenhauses beginnen. Unter der Anleitung von fachkundigen Mitgliedern und der Mithilfe von vielen entstand das Gebäude im Laufe der Jahre 1977 und 1978. Durch die vielen Eigenleistungen konnten die Kosten in Grenzen gehalten werden. Sehr dankbar waren wir auch über die Zuschüsse des Landessportbundes und der Gemeinde Waldstetten, ohne die wir es sicher nicht so gut geschafft hätten.

Vom 4. bis 6. Mai 1979 war die offizielle Einweihung unseres Schützenhauses mit Schießanlage. An diesen Tagen hatte die Bevölkerung Gelegenheit ihre Treffsicherheit zu testen bzw. sich in der Gaststätte bewirten zu lassen.

Durch den Neubau verfügt der Schützenverein nun über eine Wirtschaft mit Nebenzimmer, sowie eine Schießanlage, die aus 9 Luftgewehr- und 4 Kleinkaliberbahnen besteht. Durch diese günstigen Voraussetzungen nahm der Schießsport in Waldstetten einen gewaltigen Aufschwung und brachte dem Schützenverein viele neue Mitglieder. Dies war auch dringend nötig, denn in den 70er Jahren stagnierte der Verein in sportlicher Hinsicht, wie auch in der Anzahl der Mitglieder.

Durch unsere neue Schießanlage wurde der Schießsport einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. So war es naheliegend, ein Schießen für "Nichtschützen" einzuführen. Das jährliche Vereinskalschießen erfreut sich seit 1979 großer Beliebtheit und ist nicht mehr aus dem Jahresprogramm des Schützenvereins wegzudenken.

Nach fast 11-jähriger Amtszeit, in der unser Schützenhaus entstand, kandidierte Franz Größl 1982 nicht mehr für den Vereinsvorsitz. In der Hauptversammlung am 26.2.1982 wurde Hubert Krieger zu seinem Nachfolger gewählt.

Im November 1982 wurde das 30-jährige Jubiläum der Wiedergründung im Schützenhaus gefeiert, wobei viele Mitglieder die neugeschaffene Vereinsverdienstnadel erhalten haben.

Da früher in unserem Verein sehr gerne mit dem Zimmerstutzen geschossen wurde und wir auch ein eigenes Gewehr besitzen, kam der Wunsch nach einem Zimmerstutzenstand auf. Außerdem waren unsere 9 Luftgewehrstände des öfteren zu wenig. Um diese Misere zu beheben, baute man Mitte der 80er Jahre in den KK-Stand bei 10 m 4 Luftgewehrstände und bei 15 m 2 Zimmerstutzenstände ein, die man nach oben bzw. nach der Seite wegklappen konnte. Dadurch wurde aber jeweils der KK-Schießbetrieb blockiert. Daß dieses Provisorium nicht von Dauer sein konnte, war klar. So schmiedete man Pläne dahingehend, die Luftgewehranlage zu erweitern und wenn möglich, zu überdachen.

Nach verschiedenen Änderungs Wünschen der Behörden wurde dann folgendes Bauvorhaben genehmigt: Erstellen einer zweigeschossigen Schießhalle - unten 3 Bahnen für Zimmerstutzen auf 15 m Entfernung und oben 16 Bahnen für Luftgewehr oder Luftpistole auf 10 m Entfernung, außerdem umfaßte unser Bauvorhaben das Erstellen von 5 KK-Bahnen (50 m), die teilgedeckt sind.

Im Frühjahr 1987 war es dann soweit. Die KK-Bahnen und der Luftgewehrstand wurden abgebrochen und das noch brauchbare Material beiseite geschafft, um es wieder zu verwenden. Im April wurde mit den Bagger- und Betonarbeiten begonnen, die an einen Unternehmer vergeben waren. Nach Pfingsten wurden die Stahlträger für die Dachkonstruktion montiert und im September war das Dach fix und fertig gedeckt. Die Innenausbauarbeiten waren dank der tatkräftigen Mithilfe von vielen Mitgliedern sehr schnell beendet und so konnte man bereits ab Ende Oktober 1987 in unserer neuen Schießhalle mit dem Luftgewehr schießen. Den Winter über wurde der Zimmerstutzenstand vollendet und auch an der KK-Anlage wurde mit Volldampf gearbeitet. So war es nicht verwunderlich, daß bereits im Sommer 1988 unsere Baumaßnahme vollendet war und von den Behörden zum Schießen freigegeben wurde (Luftgewehr 1987).

Am 22. April 1989 fand die offizielle Einweihung statt und am darauffolgenden Tag hatte die Bevölkerung Gelegenheit bei einem Tag der offenen Tür sich im Luftgewehr- und Kleinkaliberschießen zu üben.

Durch diese neue Schießhalle ist der Schützenverein Waldstetten von Raumnöten befreit und auch schlechte Witterungsbedingungen machen uns nichts mehr aus. Auch unsere neue KK-Bahn verschont uns durch die Teilabdeckung vor Wind und extremen Temperaturen, sei es im Sommer oder im Winter.

War unser Schützenverein in seiner langen Geschichte von "Katastrophen" bisher verschont geblieben, so hat es uns im Jahre 1993 gleich zweimal erwischt. Am 5. August machte ein gewaltiger Hagelschauer mehrere Rolladen an der Südwestseite des Schützenhauses zu einem "Sieb", so daß sie ausgewechselt werden mußten. Schlimmer erwischte es uns im Dezember. In der Nacht vom 21.12. auf den 22.12. fegte ein Orkan über Süddeutschland und riß das Dach unserer Schießhalle fast vollständig herunter. Ein Teil des Trapezbleches lag in einer benachbarten Wiese, andere Dachteile standen senkrecht nach oben. In einer Eilaktion entfernte man die losen Dachteile und montierte ein Notdach, das im Frühjahr 1994 durch ein neues, hoffentlich dauernd haltendes neues Dach ersetzt wurde.

Der Schützenverein Waldstetten heute

Aufgabe und Zweck des Schützenvereins Waldstetten ist - laut Satzung - "die Pflege und die Ausübung des Schießens auf sportlicher Grundlage, sowie die Abhaltung von Veranstaltungen schießsportlicher Art".

Das Hauptziel unseres Vereins ist sicherlich das sportliche Schießen. Wenn aber das kameradschaftliche Miteinander im Verein stimmt, ist die Ausübung des Sports doppelt so schön. Deshalb legen wir auch auf den geselligen Teil großen Wert. So findet man im Jahresablauf des Schützenvereins Waldstetten mehrere Veranstaltungen, die nicht in direktem Zusammenhang mit dem Schießen stehen.

Im Sommer zum Beispiel findet das "Rotfest" im Grundstück unseres Mitglieds Karl Krieger statt. Das Grillen am offenen Feuer ist natürlich für die Kleinen eine besondere Freude und auch den Großen schmeckt das Bier zwischen Kirsch- und Apfelbäumen ausgezeichnet. Zwischendurch darf natürlich das obligatorische Fußballspiel auf einer benachbarten Wiese nicht fehlen. Wenns abends kälter wird, rückt man am Lagerfeuer zusammen oder wärmt sich anderweitig.

Im Herbst starten wir alljährlich zu unserem Vereinsausflug.

Der letzte Termin im Jahr ist unsere Jahresfeier, die kurz vor Weihnachten stattfindet. Für unsere Kleinen bringt der Nikolaus einige Überraschungen, den Schülern und Jugendlichen werden aber auch ihre "Schandtaten" serviert. Anschließend werden die Sieger des Jahresschießens ebenso geehrt, wie die Sieger der Vereinsmeisterschaft und der Schützenkönig. Weihnachtliche Lieder gehören ebenso zum Programm, wie das gemeinsame Abendessen. Bei guter Stimmung bleibt man noch lange beieinander und erzählt sich dabei so manche lustige Begebenheit.

Nicht vergessen darf man das Vereinspokalschießen am Wochenende nach Pfingsten, das mit unserem Gartenfest verbunden ist. Fast 200 Personen nehmen daran teil, was auf eine große Beliebtheit schließen läßt.

Nehmen am Vereinspokalschießen hauptsächlich Jugendliche und Erwachsene teil, so ist unser Beitrag zum jährlichen Schülerferienprogramm in den Sommerferien für unsere Schüler reserviert. Der Andrang ist meist so groß, daß unsere 16 Luftgewehrstände mehrfach besetzt werden müssen.

Ende Januar veranstalten wir ein vereinsinternes Preisschießen, das Orangenschießen. Hier wird nicht auf Orangen geschossen, sondern man kauft für die Einlagegelder Orangen und verteilt sie der Leistung entsprechend.

Schwerpunkt des Schießens in unserem Verein sind zweifellos die Gewehrdisziplinen, allen voran das Luftgewehr. So ist es nicht verwunderlich, daß sich der Schützenverein Waldstetten am Rundenwettkampf mit 5 Luftgewehrmannschaften beteiligt ist. Außerdem sind wir noch mit einer Kleinkalibermannschaft und mit einer Luftgewehrmannschaft für Schüler/Jugend dabei.

Die "Besseren" aus unserem Verein nehmen an der Kreismeisterschaft teil und, wenn das Ergebnis es zuläßt, auch an der Bezirks-, Landes-, oder Deutschen Meisterschaft.

Der Schützenverein Waldstetten beteiligt sich am Kreispokalschießen genauso wie am Drei-Kaiser-Berge-Schießen.